

EXTRA: Gedenken in Winnenden



„Ich lebe meinen Traum“: Schülerinnen und Schüler der Albertville-Realschule legen die Gedenksteine für die Opfer des Amoklaufs nieder. Daneben auf den Tischchen stehen die Symbole der Trauerfeier von vor einem Jahr, die heute Symbole der Hoffnung sein sollen. Bilder: dpa

„Irgendwann wieder weitergehen“

Die Worte der Schülerinnen und Schüler der Albertville-Realschule bei der Gedenkfeier

Winnenden.

Sie erinnern an „die lieben Menschen“, die sie verloren haben: Auch jetzt, erklärten Schüler der Albertville-Realschule, falle es ihnen noch schwer, mit dem Geschehenen umzugehen. In einer bewegenden Zeremonie stellten sie Symbole auf, legten Gedenkplatten für die Opfer des Amoklaufs nieder und erinnerten an die Toten. Wir dokumentieren ihre Rede.

Es ist jetzt ein Jahr her, seitdem sich unser Leben verändert hat.

Besonders am Anfang war es sehr schwer, unsere Träume, die jeder von uns hatte, trotz des Ereignisses weiterhin zu leben. Auch heute – ein Jahr danach – fällt es uns immer noch schwer, mit dem Geschehenen umzugehen und zu leben. Doch wir sind schon um einiges weitergekommen.

Bei der Trauerfeier vor einem Jahr zeigten wir verschiedene Symbole, die für unsere Träume stehen. An diese möchten wir jetzt noch einmal erinnern.

■ Zeugnis: Seit dem 11. März kamen schwere Prüfungen auf uns zu. Einige haben wir bereits hinter uns, doch es gibt bestimmt noch viele, die auf uns zukommen.

■ Hände: Von vielen Außenstehenden bekamen wir Hilfe, auf unterschiedlichste Art und Weise. Dafür möchten wir uns bedanken.

■ Zwei Ringe und Familie: Die Gemein-

schaft vieler Menschen, insbesondere die Freunde und die Familie, waren oft der einzige Grund, nach vorne zu blicken und weiterzumachen.

■ Tanzkleid und Sonnenblume: Die Lebensfreude wieder zurückzubekommen ist oft schwer, vor allem wenn man so viele Menschen verloren hat und um sie trauert. Trotzdem gelingt es uns immer wieder, dem Leben mit Freude zu begegnen und das Licht zu spüren.

■ Herz: Das Herz ist das Zeichen der Liebe. Die Liebe ist das Wichtigste. Sie ist die Verbindung zu den Freunden, der Familie, den Angehörigen und allen anderen Menschen, die für uns in dieser schweren Zeit da waren und immer noch sind.

■ Fußabdruck: Jeder von uns ist seinen Weg weitergegangen, auch wenn er anders verlaufen ist, als er geplant war.

Olena Minasenko spielt eine Eigenkomposition am Klavier für die Opfer.

Dieses Stück, das Sie gerade gehört haben, hat Frau Minasenko als Widmung für die Opfer des 11. März 2009 geschrieben und für uns heute gespielt als Zeichen dafür, dass wir an alle Opfer denken und sie in unseren Herzen bewahren.

Wir denken an Jacqueline Hahn

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Ibrahim Halilaj

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Steffi Kleisch

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Selina Marx

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Victoria Minasenko

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Nicole Nalepa

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Chantal Schill

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Jana Schober

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Kristina Strobel

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Michaela Köhler

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Nina Mayer

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Sabrina Schüle

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Franz Just

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Denis Puljic

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Wir denken an Peter Wilk

Schüler legen eine Gedenktafel mit dem Namen des Opfers nieder.

Diese lieben Menschen, die wir verloren haben, haben uns seit dem 11. März 2009 auf diesem schwierigen Weg begleitet.

Es gibt Momente im Leben, da steht die Welt für einen Augenblick still und wenn sie sich dann weiterdreht, ist nichts mehr, wie es war.

Wir müssen immer noch täglich mit den Folgen des 11. März kämpfen. Wir haben dieses schreckliche Ereignis miterlebt und so viele Freunde und tolle Menschen verloren!

Der 11. März ist klar ein Teil unseres Lebens geworden. Doch wir wollen nicht, dass er unser Leben beherrscht. Deshalb gehen wir unseren Weg weiter. Doch was ist das für ein Weg?

Seit dem 11. März 2009 haben wir nie versucht, zur Normalität zurückzukehren! Nach diesen Ereignissen kann man nicht zurück ins „Normale“. Und das wollten wir auch nicht! Der Weg ist anders verlaufen, als er geplant war. Er ist auf jeden Fall schwieriger geworden.

Trotzdem stehen wir heute – genau ein Jahr danach – hier an dem Ort, an dem wir dieses schreckliche Geschehen zusammen erleben mussten und alle Hoffnung zunächst verloren war.

Zusammen sind wir schon einen Teil des Weges gegangen, wobei auch jeder seinen persönlichen Weg eingeschlagen hat. Jeder von uns hat andere Ziele, andere Träume und bei jedem verläuft der Weg anders. Es wird immer wieder Rückschläge geben, doch das Wichtigste ist, zu schauen, dass man irgendwann wieder weitergeht und nicht stehen bleibt!

Auch wenn es oft so aussieht, als ob es keinen Wert mehr hat, weiterzugehen, so wie es auch bei uns der Fall war. Aber irgendwie müssen wir immer nach vorne in die Zukunft blicken.

Durch diese schwierigen Zeiten, die uns viel Kraft gekostet haben, sind wir auch gestärkt worden. Wir dürfen unsere Hoffnung nicht verlieren, denn dann können wir versuchen, so gut es geht, jeden Tag unsere Träume zu leben, damit sie wahr werden.

Wir möchten uns bei den Menschen bedanken, die uns in irgendeiner Weise seit dem 11. März unterstützt haben.

Vielen Dank an unsere Schulleitung, unsere Lehrer und Psychologen, die uns helfen, dass wir die Schule wieder als einen freudigen Ort sehen können, an dem wir uns wohlfühlen.

Bedanken möchten wir uns auch bei den Eltern unserer verstorbenen Klassenkameraden, da sie uns oft noch Mut gemacht haben, obwohl es ihnen auch sehr schlecht ging und geht.

Und ganz besonders möchten wir uns bei unseren Familien und unseren Freunden bedanken, die immer für uns da waren und es auch weiterhin sind.



Die Ringe: Das Zeichen für Freundschaft



Die Hände: Das Zeichen für Hilfsbereitschaft



Der Scherenschnitt: Das Zeichen für die Familie